D 1050 1568

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-8837-p0001-0
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-8837-p0002-6
DFG

Rathschlag.

Wie man sich zů disen gefährlichen zeiten/ vor der Pestilentz hütten

Vnd

Wie dieselbig so sie eingerissen/ wider zů vertreiben/ vnd zů curieren sey.

Durch Ioannem Lonæum Boscium, der Artzney Doctorn vnd ordenlichen Professorn in der löblichen Vniuersitet zů Ingolstat/ vor inn Latein verfertiget/ vnnd yetzt auff Teütsch verdolmetscht.

Gedruckt zů Ingolstat/ durch Alexander vnd Samuel Weyssenhorn.

M. D. LXII.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-8837-p0003-2
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-8837-p0004-7
DFG

Den Ehrnuesten/Fürsichtigen vñ Weysen Burgermaister vñ Rath der löblichen Statt Ingolstat/wünscht hailsame Wolfart Johann Bosch der Artzney Doctor/ rc.

VNdter allen Ketzereyen so zů disen gefährlichen zeyten im̃ schwung gehn/ist nit die wenigest deren/welche auß bösem verstand der H. Schrifft mainen/das ainem yedtlichenlebens vnd sterbens ain gewises zil fürgeschriben sey/welches kainer weder vorkummen/weder vberschreiten möge. Vnnd das derhalben in regierung der Pestilentz alle ordnung der Obrigkait / rath vnnd hülff des Artzts/zů verhüttung diser tödtlichen berürung vmb sunst sey vnnd vergebens. Welche jrrische mainung die menschlichen vnd Göttlichen satzungen von Todtschlag vnd Zauberey/nit allain als wider alle vernunfft/sonder auch als Gotloß verdammen. Diß ist jnen villeicht schwärlich zů versteen. Nun aber sagē vns doch solche armselige vnweise außleger der schrifft/kan des menschen leben weder erlengert/noch verkürtzt werden/

Warumb bitt dann der Künigklich Prophet Dauid in dem Psalm: Herre Got erforder mich nit in mitten meiner täg. Haben sie nie gelesen bey dem Hieremia vnd anderstwo/das die sünd vnderweilen ain vrsach sey eines zů früen todts: Haben sie auch nie gelesen im̃ bůch Exodi/das Gott denen so Vatter vnnd Můtter ehren/ain langes leben verhaist/vnnd dasselbig (auff das niemandt main meldung von dem ewigẽ leben geschehen) auff diser erden: Was bedarffs viler wort/wir haben in dem vierten bůch der Künig am zwey vnnd zweintzigisten Capitel vnd an dem acht vnd zweintzigisten Capitel Esaie ain außtruckliche zeügknuß das Got der Herr/bede/die verkürtzung vnd langwirigkait des lebens in den willen des menschen gesetzt hab. Dann daselbs wirt klärlich erzelt wie Ezechias der Künig mit seinem kläglichen anhalten von Got erlangt hab fünffzehen Jar erlengerung seines lebens/vnd doch nach dem jm Got zůgesagt hat erlengerung des lebens/artzney gebraucht hab. Dañ der Esaias hat ain pflaster gemacht auß Feygen/vnnd dasselb auff sein dötlich geschwär gelegt. Daher ist kündtlich vñ mercklich/das zů vnderhaltung des lebens die artzney gar von nöten sey.

Welches

Welches ich auß dem hundert sechs vnd viertzigisten Psalm/vnd auß dem acht vnd dreissigisten Capitel Ecclesiastici/vnnd auß dem neündten Capitel Matthei des Euangelisten/jetzt vnderlassen will zů probieren. Derhalben dieweil dem also ist/so hat ewer Weißhait/ Ehrnueste vnnd Fürsichtige Herren/gar nutzbarlich vnd Gottselig newlich fürgenomen/ vnd geschafft ain wolbedachte policey wider die gefahr der Pestilentz/ vnd nit veracht die mitstim̃ der ärtzt/sonder auch derselben schrifftlichen rath vnnd mainung für yetzige zeit begert. Der vrsachen halber hab ich auß anhalten Magnifici Herrn Rectors/Herrn Martini Isengrini/dises mein büchlein so vor drey Monaten den Studenten der Artzney von mir vor gelesen vnnd erklärt ist worden/Ewer Weißhait zů lieb auff Teütsch verdolmetscht/in druck auß lassen gehn. Darzů mich auch nit wenig bewegt haben die erschröcklichen exempel so bey dem Thucydide vnd andern Geschichtschreibern/von der grossen tyranney der Pestilentz gelesen werden. Es hat mich auch bewegt des Hippocratis vnd Empedoclis fleiß vnd lieb so sie getragen haben gegen den jrigen/vnd allen andern menschen zů der zeit solcher kranckhait. Hi-

mel vnd alle Element deütten vns ain grewliche Pestilentz/welche auch etliche vmbligende Flecken yetz schon erfarē. Diser grausam feind ruckt auch yetz gar zů der Stattmaur herzů/es brinnent schon vnserer Nachbauren heüser. Zwar es müß ain sorgloser mensch sein der sich nit fürsicht inn mitten der flammen. Der Weiß spricht/So yemandt die gefährligkait liebet/der wirt in derselben zů grund gehn. Niemandt vertraw zůuil der Göttlichen hülff/niemandt main auch das jhm allain sein fleiß helffen were. Ain yeder verfüg sein aigne müh zů Göttlichem beystand/villeicht werden wir also kaum der gefahr entpfliehen. Die ordnungē Gottes seind vns verborgen. Aber ich halt darfür das kainer sey der nit gelaub das er der Herr zůgleich ob den fräuenlichen vnnd ob den faulen ain miß fallen hab. Dañ solche bede versůchen jn/welches so ain grosses laster ist/das kaum ain grössers mag erfunden werden. Derhalben laßt vns mit gebürlicher Policey/vnnd hailsamer Artzney/so lang es müglich/vns von dem sterben dapffer beschirmē/so wir vor allem Gottes allmechtigen hülff angerüfft/das er sein

außgezogen schwert von vns güttigklich abwenden wölle/Amen.

Was

Was die Pestilentz sey.

DIe Pestilentz ist ain Fieber ainer erfaulten materi / vnnd ainer vergifften / berüreder / oder ankleblicher schedligkait. Läst sich doch zůzeyten darfür ansehen als sey sie kainer erfaulten materi / sonder ain athmendes Fieber.

Wo die Pestilentz herkumb.

DIser kranckhait außwendige vrsach / mag sein ain gar widerwertige vnnd anfencklicher aigenschafft etlicher gestirn gegen der menschlichen natur. Die jnnwendig vrsach aber mag sein aine oder mher feüchte in dem leib / so von diser gemelten aigenschafft vnd qualitet gefelscht werden. Wiewol es zů zeyten die erfarnuß gibt / das allain der lufft / wölcher

von

von solcher aigenschafft verfelscht wirdt / ain vrsach sey diser kranckhait. Wir laugnen auch in kains wegs nit das dieselbig kranckhait sey vnterweylen zů ainer straff der sünden von Gott auffgesetzt. Dañ solches bezeüget vns die Göttlich schrifft an dem andern bůch der Künig an dem vier vnnd zwaintzigisten Capitel / Dergleichen auch Hieremiæ an dem Neün vnd zwaintzigisten Capitel. Aber jedoch das solche verhenckhnuß geschehe on zůfallung yetzgemelter vrsachen / ist nit gleüblich.

Von andern Pestilentzischen vngesundten / so doch nit die recht Pestilentz sein.

Aber dise Sucht / die man aigentlich Pestilentz nennet / seind auch andere Pestilentzische vngesundt. Als Bubones, dz seind etliche böse geschwär od trüsen neben den gemächtē vnd vnder den üchsen / des gleichen Carbunculi, das seind gefärliche geschwär mit grosser hitz vnd enzindung / haben etwan nun ain blattern / gleich als die vom feür entsprungen were / etwan vil klainer blätterle / auch Ecthymata oder Exanthemata das seind / wie man sie gemainklich nennet / Kindsblattern vnd flecken / nachmals Mentagra das ist ain gattung der zittermailen an dem

kind /

kind / also auch ain geschlecht von dem schlag / so von dem Hippocrate Paraplegia genandt wirt / sambt ainem sonderhitzigen vñ brennenden Fieber / das die Griechen Causon haissen / Weiter auch Sudor anglicus, das ist / der Engellendisch schwaiß / Letzlich schier alle diser vnser zeit Fieber vber den andern tag / von wölchen anderst wo zůhandlen ist / Dann hie reden wir allain von der kranckhait / so aigentlich Pestilentz genandt wirdt.

Die zaichen ainer zůkünfftigen vnd yetzo gegenwertiger Pestilentz.

DJe Pestilentz troen vns gemainklich die Stern mit den langen schwäntzen bedes geschlechts / wölche die Griechischen haissen Cometas vñ Pogonias. Auch wirdt dise kranckhait vorbedeüt / weñ sich offt sehen lassen die hin vnnd wider schiessende stern / feürine facklen im lufft / wißbaum / stallkertzen oder wasserkertzen / feürine oder brinnende lufft kugeln / brunst im lufft / Erdbiden / ain Lawer Winter / ain nasser Lentz / ain mechtig haiß wetter / ain langwiriger Sudwind one regẽ / ain näblischer luft / ain menig des vnzifers / vil vmbfallen des viechs / aber in sonderhait der schwein vnd schaff / das abfliegẽ der vögel. Wölche vier letzte zaichẽ allermaist gespürt werden in dem anfang der Pestilentz / oß doch nit weit daruor.

Volgen die zaichen aines so mit diser kranckhait behafft ist auß vrsach der faulen feüchtigkait.

DJe fürnemliche zaichen / dessen wölcher dise kranckhayt yetzo erlangt hat von wegen erfaulter feichtigkait seind allerlay stinckender wüst so vom leib geet / die vbelschmeckende vntheüungen / vnfletige stülgang / ain trüber harm / schwindel vnnd hauptwee / schläffrigkait / onmacht / ain böser athem / die brein auff der zung / so sich mit rot / weiß vnnd schwartz entferbet / vnstette deß Puls / Traurigkayt / Ain grosse jnnwendige hitz mit ainer außwendigen kälten am leib. Jn sonderhayt aber wenn ain die Kranckhayt ankumbt / sorgfeltigkait / vnrüwigkait / Apostem / vnderweilen auch vil pfützlein oder kaatblattern.

Die zaichen der athmenden Pestilentz.

DAs aber ainer yetzo die athmenden Pestilentz vberkommen hab / geben anzaigung vile ding deren so yetz erzelt sein. Jst aber züwissen das in diser Pestilentz der harm nit allweg trüb ist / sonder man kan nit wol schlaffen / man hat nit so ain grosse hitz / auch nit so vil Apostem / vnd pfützlin oder kaatblattern.

Wölche

Wölche allermaist genaigt seind zů diser Kranckhait.

DEr gefärligkait der Pestilentz seind mehr vnderworffen die jungen Knäble als die Jüngling/die Jüngling mehr als die Mener/die Meñer mehr/als die altē/ mehr die ainer feichten natur seindt/dañ die ainer andern seind/ vñ derhalben mehr die Weiber dann die Meñer/ die blůtreichen mer als die Cholerischen/mer die Cholerischen als die Melanckolischen: auch erlangē dise kranckhait vil ehe/die nur aines lufftsgewont seind/als die mancherlay/ehe die armen als die Reichen / ehe die blöden vnd vnuermüglichen als die starcken.

Zway gemaine deütigliche stuck zů der verhůttung diser kranckhayt.

DV ainer versicherung vor der Pestilentz ist gar fürträglich / dieweil / wie obgemelt/ vndter weylen Gott der Herr dise kranckhayt zů ainer straff vnserer sünd fürnimbt / das man ain tugentsams leben füer / vnnd als dann mit dem Ezechia rechte mittel vnnd Artzney süch.

Wie man den leib von der völle vnd böser feüchte soll entledigen.

SOuer der leib mit völle oder böser feüchte beladen ist/so wirt von nöten sein das dieselb materi/ wölche zů der erfaulung gar genaigt ist/hinweck genommen werde durch bequeme vnnd zů auffürung ainer yeden solchen feüchte dienende Artzney/ deßgleichē auch durch ain rechtmessige Aderlaß nach rhat des Artzts.

Wölche die ding sein dauon sich ain yeder in disen leüffen sonderlich soll hütten.

MAn muß sich mit allem fleiß hütten vor vbrigem essen vñ trincken vnd vor allem dem/so ain vrsach mag geben ainer völle oder bösen feüchtigkait / vnnd nit weniger von speiß vnnd tranck aines schedlichen saffts oder narung. Dann von disen soll man sich gar vnnd gantz enthalten/es sey dañ sach das die jhenigen/ so sich mit grosser arbait in Summers zeit ernören / der graussamen hitz vnnd trückne des leibs wöllen zůhilff kummen. Dann in solchem fall werden auch etliche auß disen von dem Galeno vergunt. Speiß aber aines schedlichē saffts seind wie Dioscorides/ Galenus/Simeon Zethius/ Psellus vnd andere Artzt mer schreiben/allerlay schmeckende

schmeckende oder stinckende fisch vnnd fleisch/ auch hielendisches schweines fleisch vñ fäcklen/ auch Böck/Gaiß/Wider/Ochsen vnd anders Rindtfleisch/ Hirschen / Hasen / Genß außgenommen jre fligel / Endten vnnd andere vögel die sich im wasser erhalten. Hiezů auch alle mägen außgenommen der Hennen vnd Gensen/ ingewaid/faiste/geblůt/ Fisch auß allerlay laimigen vnnd steenden wassern/ schnecken die sich erneren auff den dornhecken od anderlay gestreüsseln/oder in den Bächen oder auch etliche in dem Mor/wie dann sein die bey den Lateinischen genandt werden Purpuræ, pectines, patellæ, buccina, ostreæ, auch alle andere so vndter ainer schaal steckē. Ferner Pfifferling/Kicher/Pon/Erbs/ Linsen/Hirsch/Pfirsing/Pflaum/Maulpeer/ Feigen/Cucumern/Pfebē/Melonē/Kürbsen/ Rättich vñ schier alles ops das vngefärlich drey wochen vor vnnd nach dem hundsstern zeitiget. Vber diß auch die ayer wölche eingeriert vnnd dergleichen im schmaltz geröst werden / oder in aschen gebraten. Tranck aines bösen saffts ist/ Newer wein/dicks bier/fauls wasser.

Was für speiß zůgebrauchen vnnd was gůt safftige speiß seind.

MAn soll Kost brauchen die ainen gůtten safft geben / als da ist / wie obgenandte Artzt schreiben/Kalbfleisch/Kitzlen/ vñ

nahent alles klain geflügel/auch Hennen/ Faß-
hanen/ Copaun / Rebhüner / gesotne Ayer/
Fisch/wölche sich in griessigen vnnd fliessenden
wassern üben/oder auch im Mör auffhalten/
Mör vñ Erdschneckē/ doch dise auß genomen/
wölche an den Dornhecken vñ andern gestreüs-
sel hangen / Reyß/ Gersten/Kesten/ Brot auß
ainem vngebeitteltem Waitzen mel gemacht/ dz
wol gearbait/zimlich geseüert/gesaltzē vñ geba-
chen sey:auch ring vnd rogel/nit gar zů new oder
zů alt. Wein aines mittelmessigen alters/auß
wolzeitigen weinbern gemacht / nit zů sieß oder
gar zů härb.

Wie man die speiß kochen vnnd derselben ain bequemen zů-satz geben soll.

ES wirdt hie auch von nöten sein dz man
nit allain schaw auff die blosse speiß/son-
der auch wie mān dieselbig Koche vnd jhr
ain zůsatz thů. Dann bratens zimet besser als ge-
sottens/Sultz als andere brülein / vñ in Sum-
ma besser was truckē. Als wz feüchst ist. Der al-
ler best zůsatz wirdt sein der safft von Pomeran-
tzen/von Margarānten öpffeln/von Sauram-
pfer / von vnzeitigen Trauben / Rosenessig/
Cappern/Oliuen auß Essig/auch Saltz. Dañ
von disen wirt der leib on alle verstopffung vol-
kumen vnd starck.

Wie

Wie der leib starck mög erhalten werden/damit er also desto leichter der gefärligkait diser kranckhait widerstehen künn.

UNd dieweil es will von nöten sein das auff solche zeit die kreffte des menschen am aller starckesten seyen/auff dz widerstanden vñ austriben werdē die vrsachen diser Kranckhait/ so müß man fliehen hunger / vnmessiges spil der lieb/Wasserbād/schwitzē in den badstuben / alle vnmessige übung/auch hitz. Vor allen dingen aber soll man acht haben das dz hertz starck sey: ist derhalben zůuermeiden aller gestanck / vñ zů gebrauchen wol riechende ding vñ solche so diser bösen/anklebigen obgemelten qualitet zů widersein. Dergleichen seind Amber / Bysen der auffrecht Gampher / Storax / Ladanum/Rosen/ Veiolen / Seelblůmen / Spicanardi/Lilgen/ Roßmarin/Basilgē/Daůmentē/ Saluien/der warhafftig Klee/Tormētill/Diptam/Osterlucey/Betoniē wurtz / Cardobenedict/der Teütschē Jngber/Gamanderle/Wegwart/Wilder kořffel/Apostemkraut / Natterwurtz/Wurtzel von Baldrian/Wullkraut/Eysenkraut/Wermůt/Knoblach/Zwiffel/Cardamemblen / Zimet/Muscatnuß/Muscatblů/Saffran/Pfeffer/Coriander/Lorbeer/Kramatbeer/Lorbletter/Nägelein/Calmuß/Veielwurtz/ Zitwen/

Alantwurtz/

Alantwurtz/Galgat/Entzian/Cassia lignea/ Sandel/Paradeiß holtz/ Golt/das horn vom Ainkirn / Hirschorn / Demůt / Carfunckel/ Smaragd/Yacinth/Topazius/Saphir/Corall/ Perl/ Agstain/Weirach / Bolus Armenus/von wölchen ain yedes besonder/oder auch etliche durchainander mit kunst des Artzts vermischt vnnd zů ainem puluer oder kugel / oder Latwerg oder zeltlen vnd dergleichen gemacht/ vast nutzen/so man aintweders darzů schmecket oder dieselbigen in den mundt nimbt / oder ain rauch dauon machet / oder gar mit ainander hinab schlicket / Wie man auch dise nachuolgende stuck ain yedtliches besonder oder auch mit erwölung des Artzts zůsamen gemischt / hinab schlicken můß / als seind die in der Apotecken genendt werden / Diambras, diamoschu, aromaticum rosatum, diamargaritum, diarhodon Abbatis, manus Christi perlata, electuarium Aegyptium, oder scala sacra, electuarium Acharistů, wölche alle bayde Nicolaus Myrepsus ain Griechischer Artzt beschreibt/ Electuarium ueru m de ouis, das auffrecht Confect Liberantis vnnd das auffrecht Confect Cordialis, auch Driackes / Saurampfer / Burreß. Es wirdt auch nit wenig nutzen so man gůtten vnd wolriechenden wein/ als ist Malfasier/ mit messigkait wirdt brauchen. Es ist hie zů wissen / das ain grosser abergl aub sey deren so vermainen vnnd schreiben das jhene ain bewärte

Artzney

Artzney sey wider dise kranckhait die man von Feigen/Nussen vnd Rautten zůsamen gemacht. Dañ Feigen vnd Nuß haben gar kain krafft wider die Pestilentz / sonder vil mer soll man sich gantz vñ gar dauon enthalten. Wiewol vns nit vnbewist ist das solche Artzney von dem Dioscoride, vnnd Galeno darfür gehalten werde als sie für gifft gůt sey/vnnd von dem Mithridate erfunden/auch das Rautten etlichem gifft widerstee/ aber es ist vil ain andere natur dises Pestilentzischen giffts als anderer gifft.

Volgt wie die jenigen genesen mögen so mit der Pestilentz behafft seind.

DEr kranck mag mit der hülff Gottes gesundt werdē/Erstlich/so die Pestilētzisch materi hinweck genommen wirdt mit purgierender Ertzney / Aderlaß/Schwitzen. Zům andern so dem krancken geholffen wirdt dz er bey den krefften bleib.

Mit was Artzney die Pestilentzisch materi außzůfůren sey.

DIse materi lest sich von natur vnd sonderer aigenschafft gern außfůren / vnnd darumb mag sie/souerr sie nit zů weit von dē magen ligt mit ainer ringē Artzney erwegt werden/Solche Artzney kan sein ain Syrup wöllichen

chen man in der Apotecken nennet rosarũ plurium infusionum; welsch himeltaw/Cassien/senetbletter/vñ senethülsen/Thamarindi/Myrobalani/die man nennet Beletici, Empeletici vnnd Indi, Deßgleichen auch ettliche vermischte Ertzney/als Electarium de prunis compositum non laxatiuum, Electarium lenitiuum von welschem Himeltaw/Diacassias, pillulen von Mastichs/pillulẽ hieræ picræ, vnd die sonderlich hie zů dienen/pillulẽ Rufi, wie man sie gemainklich nennet/auch dz trinckelein Rufi, so bey dem Ægineta beschriben wirdt. Wouerr aber die materi weit von dem Magen ligt/mag man für ain purgation verordnen/Rebarbara/Dannenschwam/Diaphænicum, Catholicum, Electarium das man nennet De sebesten vñ dergleichen. Man mag auch von diser zwayerlay purgierenden artzneyen aine oder zwo/welche die bequemesten sein werden/in einer Cristier brauchen. Es seind auch newlicher zeyt vil genesen vnd verhůt worden/durch einnemung der Pillulen genandt Rufi, welche man zergehn leßt in ainem außgebranten Apostemkraut/Sauramp-fer/vnnd Rosenwasser/darzů gethon ein wenig Driackes vnd Bolus armenus; vnnd es ist nie gespürt worden das jrgent ainer so dise Artzney gebraucht/von der kranckhait der Pestilentz verdorben wäre. Dise Artzney hat zůgericht ain sehr berhůmbter Doctor der Artzney von Löuen Spiringius genandt/welchen wir inn kai-

nen

nen weg der ehr seiner erfindung / haben wöllen berauben.

Wie dem krancken das blůt zůlassen.

VS seind ettliche vnder welchen ist Fracastorius die vber das schrepffen kain andere Aderlaß zů brauchen vermainen. Vnnd es ist gewiß / so man die Ader nit im̃ anfang diser kranckhait öffnet / das es vbel genůg zůgehn werde / wo man sie nachmals schlagen wirdt / dann die krancken werden zů krafftloß. Aber schier alle andere Artzt halten nit on vrsach / das von stundenan im̃ anfang / so der kranck noch starck genůg ist / vnd das alter nit zů wider / vnd so miendert kain Geschwulst / Pfůtzlin oder Kaatblateren befunden werden / das man die Ader bey dem knochel am füß / oder die Leber ader / oder die Median soll schlagen: deßgleichen diser zwů letzten aine / so man vnder der ůchsen ain geschwulst spüret. So aber die geschwulst wirdt sein in den diechen nebē der scham / soll man die Ader bey den knocheln am füß schlagen. So sie wirdt sein hinder den ohren / soll man die Ader schlagen an der stirn oder am schlaff. So sie wirt sein im̃ halß / so soll man die Ader schlagen auff der zungen: oder in disen beden fällen die hauptader. Welche aber

von wegen des alters/ nemlich/das sie aintwe-
ders zů jung oder zů alt seyē/die Aderläß nit kün-
den gedulden/den selbigen soll an statt der Ader-
läß an den eüssersten glidern am leib geschrepfft
werden vnnd geköpffelt/ wie auch so in der haut
pfützlin vnnd kätblateren sein werden. Das ist
von lassung des blůts in der Pestilentz/schier al-
ler Artzt vrthail vnd mainung/ welche nit allain
mit erfarung/sonder auch mit gewisen vrsachen
bestettigt ist.

Wie man vmbgehn solle mit der geschwulst.

AVff die geschwulst můß man gůtte acht
haben. Wirdt derhalben nutzbar sein/das
man mit vorgehendem schrepffen/auff die
selbige auch noch nit gezeytiget/ köpflein setze/
oder sunst ettwas vberleg/das einer durchbren-
nenden oder eröffnenden krafft sey. Wie dann ist
der vngelescht kalch/Maylendisch oder Eschkä-
fer/ Tauben mist/ der teütschen Ingber/hanen-
fůßkraut/schelkraut/lilgēwurtz/zwifel/rettich/
wertzen oder öltz wasser/ sublimiert queckſilber/
spangrůn/die sewr oder anhefel/saiffen vnd der-
gleichen. Yedoch ist zůwissen/das man der yetzge-
melten ding kaines kalt soll vberlegen. Nun aber
so die geschwulst geöffnet ist/ als dann soll man
die lindern mit Ibisch/papeln vñ mit meel/so ge-
macht

macht auß samē von bockshornkraut/oder flachs samen/ auch mit inflet/oder ainem pflaster das man nennet diachylon, oder ainem pflaster das man nennet de meliloto vnd dergleichen anderen. Als nun die geschwulst zeittig vnd aittrich ist/so müß man dieselb seübern mit Epffich safft/honig/laug/gerstenmeel vñ dergleichen. Nach dem sie yetz gerainiget ist/so soll sie zügehailt werden mit dem sälblē das man haißt unguentum fuscum, oder mit ainē andern das man haißt apostolicum, oder das man haißt citrinum, oder ainem pflaster welches man haißt emplastrum tripharmacum, vnd mit der geleichen andern.

Was zů thůn sey damit man den schwaiß herauß bring/vnd was nach dem schwitzen gůt sey.

DEn schwaiß wirdt man zum aller bequemesten erwecken/ nit allain so man den krancken nach eingebung des Triackes zů einem gütten hellen fewr wirdt setzen/oder sunst in ainem warmen ort/oder so man jm vil wirdt vberdecken: sonder auch so man jhm von außgebrantem Gaucheyl wasser ainen gütten warmen trunck wirt geben. Man mag auch dasselb kraut Gaucheyl in einem schlechten brunnē wasser oder in wein sieden/vnnd durch seyhen/vnd darnach brauchē wie yetzgemelt. Weitter seüdt man auch

ain büschel der wurtz von Schwalbenkraut inn aim pfund Rosenessigs/ vnnd gibt dasselb dem krancken warm zů trincken. Daher ist auch gar fürträglich ain quintel stups von Naterwurtz in dem tranck eingenummen. Vnd nit weniger nutzt es inn diser kranckhait/so man den safft auß den blettern oder wurtz von Schelkraut eines quintels schwär/ haiß mit einem wenigen Essig einnemen wirdt. Es hilfft auch sonderlich der safft von Ringel blůmen vngefährlich bey drey vntzen schwär. Nach dem nun der schwaiß herauß ist/so soll man die nassen leylach mit truckne verwechseln/vnnd das beth darinn der kranck geschwitzt hat/verkeren/sambt dem ort/welches darnach fein lüfftig sein můß/ doch der gestalt/das die kelte verhůttet werde.

Wie man den krancken bey den kräfften behalten solle.

DJe kreffte mögen dem krancken vnderhalten werden zum thail mit speiß so inn dem ailfften stuck erzelt/zum thail mit jenigen von welchen wir in dem dreyzehende stuck gesagt haben/das sie das hertz stercken. Inn disem fahl lobt Rhazes ain Arabischer Artzt/fast Gerstenwasser/Käßwasser/ vnd ander gemain wasser. Es wirt sehr nutz sein/so man vnder das gemain wasser wirtmische ain Syrup von Citrinat öpfelsafft/

felsafft/oder von Rosen oder von Veiolen. Auch Malfasier gemischt mit Rosenwasser wirdt inn solchem fahl sehr gelobt.

Wie sich ainer so er yetzunder widerumb auffkombt/ halten soll/ damit er nit hinwider fahl.

DAmit aber sollicher/ der yetzt wider auffkompt/ nit widerumb fahl/ so soll man vber obgemelte weiß sich zů hütten vor diser kranckhait/ bestes fleiß desselbigen wonung erlüfften/ sampt allem haußrat/ vnd fürnemlich/ flachs/ woll/ seyden/ vnnd alles was von solchen gemacht. Dann in disen henckt solcher gefälschter lufft zum allerlengsten/ von welchem auch gar leüchtlich ain jeder vergifft mag werden.

Beschluß.

SOlches hab ich von der Pestilentz/ vnnd wie sich ainer vor derselbigen bewaren/ auch/ so er damit behafft/ genesen künne/ anzaigen wöllen/ nit allain auffs kürtzest/ sonder auch auffs klärest/ souil es müglich. Dann vermischung der Artzney/ auch wieuil man von der selben/ vnnd wie offt man sie brauchen soll/

kan

kan von vngleichhayt wegē der personen/alter/ Krefften/Complexion/zeyten vnd örter nit beschriben werden. Dieweil man dises alles dem gütgeduncken aines gelerten vnnd wol erfarnen Artzts vertrawen müß. Ich bin dem so mir befolhen/bestes fleiß nachkumen. Beger derhalben das solcher mein vndtertheniger dienst im besten auffgenumen werde. Letztlich will ich hie auch ain yeden vermant haben das er nach anrüffung Gottes hilff kaines wegs diser gefärlichen zeit wolgemessene Policey vnd Räthe der Artzt verlaß/wañ schon villeicht an diser erschröcklichen kranckhayt die jenigen sturben/die solchem allē fleissig nachkummen/es wäre gleich ich/oder ain anderer Artzt/wer er sey/wie wir dann auch das weitleüffiger in der Vorred bericht haben. Niemandt verwarlaß sich selbst/ain yeder halt vnuerzagt im krieg diser welt sein schlachtordnung vnd streitplatz/biß das jn darauß rüff der Oberst Hauptman vnd Kayser der allmechtig Gott.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-8837-p0026-9

EIn kurtzes / doch sehr nutzliches Regiment / Wie sich / zun zeyten der Pestilentz / zuhalten sey.

Durch etliche Liebhaber der Artzney / mänigklichem zü güttem gestellt.

A. D. LXIJ.

Den 9 Decembris 1664 zu dem
ersten Glog Geläget = 1
Man den 6 Januarij 1665 Jahr
Geläget = 1
Man den 1 Februarij 1665 ersten
Glog Geläget = 1

Den 24 Juni 1644
hat dötz Klaß schuster zu ötzt
zu gans Kauf im Kan schuch
Krig allen sin gutthrogen

Den 26 Juni 1644 hadt
der Arist Kötzel Ary Aus dem
Höff Ary Daß Ame Kötz ameniß
Ab gelaßt hat zu Hanne göbry
Kan 1 schilling
Den 26 Julius 1645 hab ich Alch
zu dess Rath Hauß gezogen
Ame Dag nach Jacobij

Ein kurtz Regiment/ wie sich/ zun zeyten der Pestilentz/ zuhallten sey.

NAch dem jetzund der Allmächtig ewig Gott/ (von vnsers bösen sündigen Lebens wegen) vber vns erzürnt/vnd etliche inn vnser Nachbawrschafft (wie ohne zweyfel ainem yeden kundt vnd zuwissen sein wirdt) mit der grawsamen/ erschröcklichen vnd vergifften kranckhait/ der Pestilentz/ angriffen: auch etliche bayde/ Jung vnnd Allt/ gählingen vmbbracht vnnd getödt. Darauß zubesorgen/vnnd endtlich zugewarten (Gott der Allmächtig aber wölle seinen zorn gnädigklich abwenden) Es möcht von vnsern Nachbawrn/ die täglich ab vnnd zů bey vns wandlen (wie dann gemainklich geschicht/ dass ain Mensch von dem andern vergifft würdet) zů vnns erfolgen/ vnnd weyter greyffen: Dauon nit wenig vnrath vnd verwirrung Christlicher zucht vnnd wandels/ auch Perturbation vnnd vnordnung Burgerli-

cher händel vnd Gewerbs/ gewißlich entstehn möchte. Solche vnd dergleichen mehr böse vnd besorgkliche zůfäll/als vil müglich sein kan/ abzuwenden/ vnnd mit gůten mitteln von Gott dem Allmächtigē verordnet/ fürzukomen: Seind vnsere Gnädige vnnd gebietende Herren/ einer hochlöblichen Fürstlichen Regierung: auch ein Fürsichtiger/ Ersamer vnd weyser Rath allhie/ zů Landtshůt/ bedacht/ vnnd mit gůtem Rath entschlossen: Wie dann auch von denselben vnsern Gnädigen vnnd gebietenden Herren ꝛc. mit den Doctorn der Artzney gehandelt worden: Dise ordnung/ wie sich ein yeder in seinem Hauß/ vndter seinem Gesind/ solche geschwinde/ vnnd gefährliche Läuff/ souil möglich/ zufliehen/ auch zůuerhůten vnnd zuwenden/ halten soll/ offentlich allhie lassen anschlahen/ mit nachgeschribner ordenlicher Artzney/ die zů diser zeit dienstlich seyen: Welche ein yeder nach seinem vermögen/ Er sey Reich oder Arm/ in bayden Apotecken zů berayten/ vnd mit fleyß gemacht/ wayst zufinden. Dabey auch ain vnderricht/ für die gemainen armen Leüt/ wie dieselb Artzney zugebrauchen sey: zů was zeyt/ vnd wieuil: für Allt vnd Jung/ von den Doctorn/ auß beuelch vnser Gnädigen vnd gebietenden Herren ꝛc. verordnet ist wordē. Damit ain yegklicher/ wie gemelt/ nach

seinem

seinem vermögen dieselben zukauffen/ kain beschwär/ klag oder ainichen mangel haben soll.

Vnd ist Erstlich / Hieriñ vnser ernstliche mahnung/ vnnd gäntzliche maynung/ damit die eüsserlichen zůfähll werden abgewendt / daran dann nit wenig gelegen/ Dass ain yeder/ in seinem Hawß/ seinem Gesind schaff/ auch für sich selbs thüe/ damit die säwlung/ vnrainigkait/ stinckende wasser/ Schwein kodt/ Misst/ vnnd was dergleichen mehr vnsawberkait ist/ die zů solcher vergifftung vñ kranckhait vil Menschen fürdert/ nit außgeschůt/ noch an die Gassen gegossen werde/ Sonder auf das aller säwberst vñ fleissigst/ an ainem sondern orth verwaret/ biß zů gelegner zeyt/ dieselb in die Iser/ täglich mög getragen werden. Auch inñ Hauß/ wo sondere dämpffige/ feüchte/ vbelschmeckende Gemäch/ zůuor Käller/ oder vbel verwarte haimliche orth seind/ mit Krametbeer/ Lorbeer/ Kramet holtz/ Weyrauch/ Rawtten/ Maioran/ Veyolwurtz/ Alant/ Lůbstöckeln/ Rawchkertzlen oder zältlen/ vnnd Räwchpuluer/ auß den Apotecken/ vnnd dergleichen/ was ainer will/ täglich vnnd offt brauchen lassen: welches dann den vergifften Lufft/ trefflich verändert vnd rayniget.

So aber ainer in seinem Hauß/ainen Platz oder Hof hette/ darinn soll er/doch mit gütter verhüttung vnd sorg/damit kain schaden geschehe/ ain Fewrlein lassen machen/ von Kramatholtz/ Eschem/ Aychem/ oder Felberem holtz/ darein ain handvoll Kramathbeer oder ander wolriechende ding werffen/ Dañ solche hitz/nit allain den Lufft Rectificiert vnd rayniget/Sonder auch alles vnzyfer/als Kroten/Schlangen/ Mäwß/Fledermäuß/Spinnen vnd dergleichñ/ vertreibt.

Zum andern/ Soll sich ain yeder mit vberschwängklichem Essen vnd Trincken/fullereyen/vñ was mehr ainem yeden Christenlichen menschen/zů yeder zeyt/nit gebüret/ als lieb jme ist/sein Seel/ vnnd des Leibs gesundthait/ mit fleyß enthalten/vnd mit nichte/ inñ Prassen/ vnd vberfällung/ sonderlich in solchen zeyten/ leben: Dann die Mässigkait vnd Nüchterkait/vil mehr dann Füllerey (wie der gemain Mañ an vil orthen vermaint) an dem nutzlichisten ist/vnd zum höchsten gelobt wirt. Dañ ain solcher Mensch der in vnordnung lebt/vil belder vergifftet wirt/ vnd nachmals nit allain jm an seiner Seel vnd Leib schädlich ist/Sonder andre gesunde Nachbawrñ vnd beywohner verderbt. Steht derhalben

halben einem Christen zů/ dass Er sich im̃ anfang/von stund an/wann Er spürt oder merckt/ jn mit solcher vergiffter kranckhait behafft sein/ (welches dann leychtlich zů erkennen ist) mith Gott dem Allmächtigen versehe: Dann gemainklich dise zaychen vorlauffen/ als/ vnordenlicher Frost/ Hitz/ Hauptwehe/ Strawchen/ stechen inn der Seytten/ schwernuss in allen Glidern/ vbriger Schlaaf/ zůuil wachen/ Durchbruch des Leybs: oder auch eüsserliche blähe/ vndter den ächssen/ Ohren/ Halss/ Gemächten/ ausserhalb der Hawt: Oder inn den jnnerlichen Glydern/ als/ Hyrñ/ Lungen/ Hertzen/ Lebern/ Magen/ Gedärmen/ oder anderßwo am Leyb ꝛc.

DAmit aber die Gesunden bewaret werden/ Soll ain yeder/ weñ er auß seinem Hawß geht/ im̃ Mund/ vnter der Zungen/ tragen/ ain wenig Zytwan/ Angelica/ Veyolwurtz/ Alantwurtz/ Liebstöckelnwurtz/ Pimpinelwurtz/ Cytronat/ oder Pomerantzen schelff/ Galgant/ etliche Kramatbeer/ Lorbeer/ Zucker Rosath/ Veyolzucker eingemacht/ Doch dise stuck Morgens nüchter/ vnd ain stund vor dem Nachtessen/ zů ainer abwächßlung/ stätigs gebrauchen.

Item/

¶ Item/ Es soll ain yeder die Naßlöcher mit Rosen/ Holder/ Rawtten / oder schlechtem Weinessig/ darinn ain wenig Tyriack gemischet sey/ bestreichen.

¶ Item/ Ein Wermüt wein/ faßt bitter getruncken / ist gůt.

¶ Item/ Ein wälsche Nuss/ ain Feygen/ drey Rawtenbletter/ zusamen gestossen/ in Essig eingenommen.

¶ Item/ In ainem gedröweten Bisem apffel/ von Kranwidem holtz/ der wol geläutert sey/ bey jm tragen/ ain schwämlein/ in Rosen/ Holder/ Rawtten/ oder schlechtem Weinessig gewaichet: oder grühne Rawtten/ im Mund oder in ainem püschelein/ am Halß tragen.

So ainer aber weyter / vnnd kräfftiger Artzney haben wolt/ Mag ain allt Mensch/ zů ainer versicherung/ inn acht oder zehen Tagen/ ain quintlein Pestilentz pillulen / nüchter einnemen. Die Jungen aber / den halben thail: darauf zwen Löffel wein/ mit wenig wasser vermischt/ trincken/ darauff drey stund nüchter beleyben. Item/ Es mag ainer in der Wochen/ auch nüchter nemen/ ain halb quintlin Tyriack/ vnnd souil Mythridat/ in Wein / vnnd darauff schwitzen.

Weyter

Es ist aber zumercken/ dass allzeit auff der Seytten/da sich das Zaychen erzaigt/ soll gelassen werden. Darzů soll solches ohne verzug/ es sey früh oder spat/ geschehen. Vnnd man soll allwegen das Blůt/ weyl es schwartz oder grůhn ist/ biß es sich verkert/lauffen lassen.

¶ Nach der Aderläß soll der Kranck/ oder vergifft Mensch/ain quint. Tyriack/oder mehr in Ehrnpreyß/ Scabiosen/Sawrampffer/oder schlechtem wasser/ mit Essig vermischt / nachdem ers haben kan/einnemen: darauf zum wenigsten vier stund schwitzen / den schwayß abtrůcknen/ vnd bey leyb nit schlaffen. Weyl der Kranck schwitzt/ soll er das Angesicht vnnd die Nasen nit vndter der Döcken haben/ damit Er den vergifften dampff nit inn sich ziehe: Nach dem schwitzen / soll man dem Krancken stätigs Labung vnd bekräftigung geben/von Confecten säfften/ Latwergen etc.

Item die Puls vnd Angesicht mit kraft wassern bestreichen/ vnd Hertzwasser vber die Prust legen: Auff die zaichen/oder außwendige Päwlen/soll man alle fünff stund/ ain pflaster gemachet/ auß Papeln/ Nesseln/ Holder vnd Rawtten bletter/ zerstossen / mit Sawrtaig vnnd ain wenig Saltz angemacht/ läwlich vberlegen/das

allt pflaster in ain wasser werffen oder begra=
¶ Item/ Darzů ist gelobt/ain ge= (ben.
bratner Zwysel/ jnnwendig mit Tyriack gefüllt/
vbergelegt.

¶ Item / Ein junge Lebendige Tawben/
Han oder Hennen/ mit dem hyndern stoß/ auff
das Geschwär/ oder zaychen gesetzt/ vnnd den
Schnäbel zůgehalten/zeücht das gifft an sich.

¶ Item / Weyß Lilien wurtz zerstossen/
vnd vbergelegt / zerreyßt die eüssern Apostem:
in Wein aber gesotten/vnd getruncken/ zerbricht
die jnnwendigen/darzů man die Parbierer/nach
gelegenhait der sachen/ brauchen mag.

¶ Der Kranck aber/oder vergifft Mensch/
soll sich hütten vor Wein/allerlay hytzigem ge=
würtz/Ayrñ/vnd dergleichen/Obß/vnnd rohen
Früchten. Sein speyß soll sein/Gersten/Ha=
bermüßlein/mit Flaisch brühe gekocht/vnd Ro=
sen oder schlechtem Essig. Ein Gersten was=
ser soll er trincken/oder Mandel milch/ mit Ger=
sten wasser außgezogen.

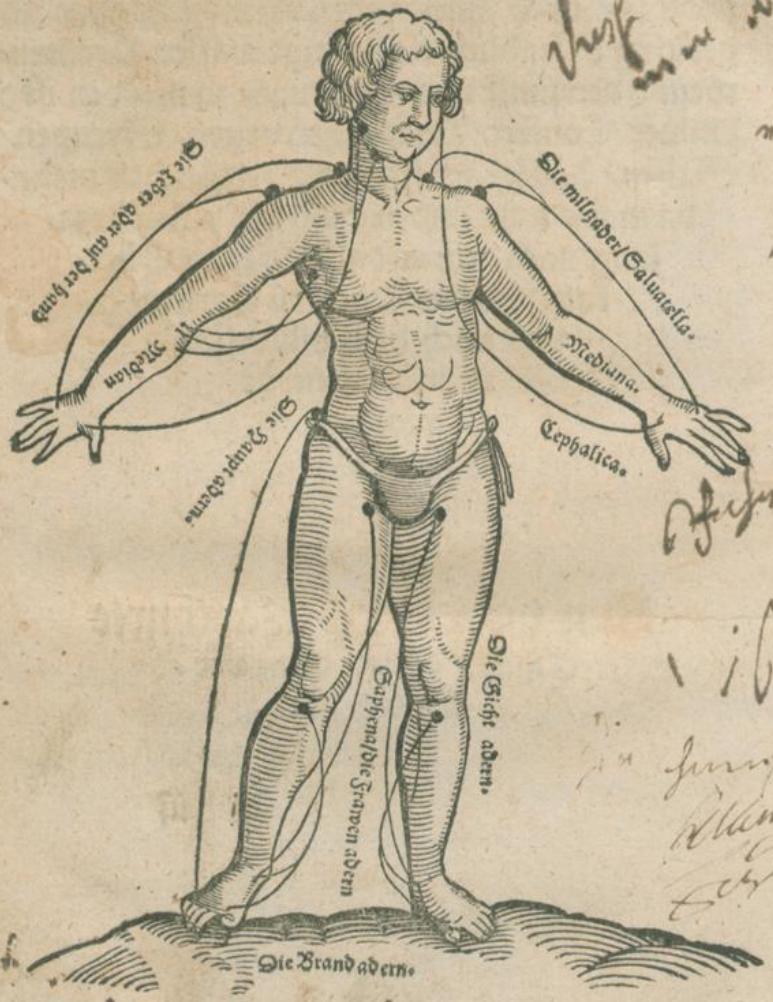
Item/ Ein schlecht wasser / oder gesottne
Erbes/ oder Zyserprühe/mit Zucker
rosat/oder eingmachtem Wey=
chsselsaft vermischt/ist gůt
für Durst vnd Hitz.

Welcher

Welcher aber kräfftiger vnd bessere Artzney vermag zukauffen/der findet in der Apotecken/ nach aines yeden vermögen/ alles zügericht: Nämblich/Lebendige wasser/Prañtenwein (der sunst in der Gemain zu meyden ist) Puluer/Confect/Triet/Latwergen/ Syrupen/ Salsen/ Zältle/ Safft/ vnd dergleichen mehr/ da mans wirt finden vmb ain rechte bezalung/nach dem es dañ von ainer Oberkait/vnd den Doctorñ Taxiert/ vnd nach dem billichsten vberschlagen ist worden.

Nun volget die verzaychnete Figur/ dauon oben vermeldet ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-8837-p0037-0
DFG



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-8837-p0038-6
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-8837-p0040-7
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-8837-p0041-2
DFG